

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 246.

Halle, Freitag den 21. October  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Octbr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Kreisgerichts-Director Grothe zu Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Halberstadt zu versetzen.

Sr. K. H. der Prinz-Regent, welcher gestern Abend 8 Uhr von Schloß Babelsberg hier eingetroffen war, wohnte heute Vormittag 10 Uhr mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, den Ministern, dem Oberpräsidenten Flottwell, dem Oberst-Bruchseß, Grafen Röder, Wirkl. Geh. Rath v. Hoff, den Vertretern der Stadt und M. A. der Grundsteinlegung der St. Lukasirche in der Bernburgerstraße bei, und begab sich um 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Kummelsburg, wo um 12 Uhr die Einweihung der städtischen Waisen-Erziehungsanstalt stattfand. Nach der Rückkehr von Kummelsburg nahm Sr. K. H. noch verschiedene Vorträge entgegen und wird sich dem Vernehmen nach heute Abend wieder nach Schloß Babelsberg zurück begeben. Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm kehrte schon Nachmittags nach Potsdam zurück.

Dem Director der Abtheilung für Handel und Gewerbe im königl. Handelsministerium, Wirklichen Geheimen Oberregierungsath Delbrück, ist nunmehr auch die durch den Tod des Ministerialdirectors Desterreich erledigte Stelle eines Vorstehenden und Directors der technischen Gewerbe-Deputation übertragen worden.

Der „Kösliner Btg.“ wird aus Schivelbein geschrieben, daß die Oppositionspartei in dortigen Wahlkreise unter Anführung des Herrn v. Kleist-Regow beschlossen habe diesmal nicht Herrn Wagener, sondern Herrn v. Serlach und den Rittergutsbesitzer v. Knebel-Friedrichsdorf als Wahlcandidaten aufzustellen.

Kufterem Vernehmen nach hat das königliche Polizeipräsidium schon vor dem Eingange eines offiziellen Gesuchs an dasselbe, dem Comité der Schillerfeier hier die Mittheilung gemacht, daß auf Grund der Verordnung vom 11. Mai 1850 die Genehmigung der Ortspolizeibehörde zu einem Fackelzuge oder zu anderen öffentlichen Aufzügen auf öffentlichen Plätzen und Straßen der Stadt nicht erteilt werden könne. Dieser Bescheid ist auch auf den offiziellen Antrag erteilt worden, doch hat das Centralcomité für die Schillerfeier sich bereits an das Ministerium des Innern wegen Aufhebung des Verbotes gewandt und die dabei leitenden allgemeinen Gesichtspunkte mit Entschiedenheit und Offenheit vertreten.

In Betreff der Expedition nach Japan meldet die „Danz. Btg.“: Nachdem die Unterhandlungen mit Herrn von Richthofen, der bekanntlich zuerst als diplomatischer Vertreter Preussens die Expedition begleiten sollte, zu keinem Resultate geführt, hat, wie aus Berlin mitgetheilt wird, nunmehr auch zwischen seinem Nachfolger, dem Grafen Eulenb. und dem Ministerium keine Einigung erzielt werden können und sollen die Verhandlungen mit Herrn v. Richthofen dem Vernehmen nach wieder aufgenommen werden.

Nach Position A. 13. der Abtheilung I. zum Vertrage mit Oesterreich vom 19. Februar 1853 ist nur schwarze Wagenschmiere im Zwischenverkehre mit Oesterreich zulässig. Es ist jetzt indessen eine Vereinbarung seitens sämtlicher theilnehmenden Staaten dahin erfolgt, daß die eben gedachte Zollfreiheit im Zwischenverkehre auf Wagenschmiere aller Art Anwendung zu finden habe.

Der „Leipz. Btg.“ wird aus Frankfurt geschrieben: Es wird versichert, daß österreichische Kabinet habe an die übrigen deutschen Bundesregierungen Eröffnungen gelangen lassen, in welchen es sich entschieden dahin ausspreche, daß es eine Verbesserung und Weiterentwicklung der Bundesinstitutionen nicht nur für zweckmäßig, sondern für nothwendig erachte. Auf praktische Ziele gerichteten Wünschen und Bemühungen der Bundesregierungen würde Oesterreich seine Mitwirkung zu Theil werden zu lassen bereit sein. Es scheint indes,

daß das Wiener Kabinet vorerst nicht die Absicht habe, die Initiative zu ergreifen; es würde vielmehr den Vorschlägen entgegensehen, welche zu dem bezeichneten Zwecke von anderer Seite in der Bundesversammlung in Anregung gebracht werden würden.

Nach der „B. B. Z.“ haben die von der diesmaligen Generalconferenz in Harzburg beschlossenen Tarifsänderungen bereits die Sanktion der sämtlichen Regierungen des Zollvereins erhalten, und der revidirte Zollvereinstarif befindet sich bereits unter der Presse, da dessen Veröffentlichung noch in diesem Monat zu erfolgen hat.

Breslau, d. 17. October. Nach einer so eben hier angelangten authentischen Benachrichtigung wird der Kaiser von Rußland in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers und des Ministers Gortschakoff am 22. (Sonnabend) Vormittags 9 Uhr von Warschau mittelst Extrazuges in Breslau eintreffen. Schon am Tage vorher erwartet man die Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm und anderer Mitglieder des königl. Hauses, sowie des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schliegnitz und vieler hohen Militärs, unter denen auch der kommandirende General des 3. Armeekorps, Fürst Radziwill, und der Kommandeur der 3. Kavallerie-Division, Generalmajor v. Scholten, sich befinden werden.

Für den zweitägigen Aufenthalt des russischen Kaisers und seines Sohnes werden die Gemächer in dem nach der Karlsstraße zu belegenen königl. Schlosse hergerichtet, während der Prinz-Regent und dessen Sohn das neue Palais am Erzzerierplatze bewohnen werden. Im königl. Regierungsgebäude werden sowohl der russische als preussische Minister des Auswärtigen Quartier nehmen. — Die große Parade zu Ehren des Kaisers wird wahrscheinlich Sonntag Vormittags auf dem Erzzerierplatze am königlichen Palais stattfinden, und schon zum Sonnabend bereitet man eine allgemeine festliche Illumination der öffentlichen Gebäude wie der ganzen Stadt vor. — Die Rückreise des russischen Kaisers nach Warschau soll Sonntag (23.) Abends erfolgen. Von den preussischen Herrschaften ist der Zeitpunkt der Ankunft und Abreise bis jetzt noch nicht näher bekannt.

Eisenach, d. 19. Oct. Wenn einige Zeitungen den Herzog von Koburg-Gotha den Wunsch ausdrücken lassen, daß Gotha zum Sitze des deutschen Nationalvereins gewählt werden möge, so gestatten Sie mir diesen auf den Grund der glaubwürdigsten Mittheilungen für eine Erfindung zu erklären. Ich glaube sogar gut unterrichtet zu sein, wenn ich behaupte, daß bis jetzt noch gar keine officielle Anfrage wegen des Domicils in Koburg oder Gotha gemacht worden und daß daher im Ausschusse selbst neben Koburg noch andere thüringische Städte, die sich freisinniger Regierungen erfreuen, zur Sprache gekommen sind. (M. Btg.)

Glücksburg, d. 16. October. Zur gefrigen allgemeinen Audienz bei dem Könige hatten sich, der „Flensb. Z.“ zufolge, viele Personen aus allen Umgebungen und aus der Umgegend, so wie aus der Ferne eingefunden. Man bemerkte darunter auch eine Menge von circa 200 Landleuten, welche einen gewissen Ehen aus Eßtrup in Angeln zum Sprecher erwählt hatten, um die bekannte Sprachpetition vorzubringen. Der König antwortete: „Ich bin stets gern bereit, die Bitten und Anträge meiner Unterthanen entgegenzunehmen, vorausgesetzt, daß dieselben mir in passender Weise vorgebracht werden. Heute seid Ihr aber in Masse gekommen, und die Bitte wird dadurch zur Demonstration, wovon ich nichts wissen will. Du bist hier als Wortführer der Menge dort unten erschienen, und ich mache Dich daher verantwortlich dafür, daß Alles ordentlich und ruhig hergehe, und daß die Leute sich baldthunlichst wiederum nach Hause begeben. Was die Sache selbst betrifft, so ist dieselbe ja Gegenstand einer Petition der letzten Ständeverammlung und wird durch die der nächsten zusammen tretenden Versammlung zu Theil werdende Antwort ihre Entscheidung finden.“

## Italien.

Aus Zürich vom 19. Octbr. wird telegraphisch gemeldet. Gestern Abend hat wiederum eine zweifelhafte Konferenz der österreichischen und französischen Abgeordneten stattgefunden. Die Abgeordneten beider Länder werden zur Auswechslung der Vertragsdokumente in drei Wochen in Zürich zusammentreffen. Der Vertreter Piemonts war bei der Unterzeichnung des Vertrages nicht anwesend.

Als sichere Thatsache wissen wir von dem zürcher Frieden noch weiter nichts, als was der „Moniteur“ darüber gemeldet. Und von den darüber umlaufenden Gerüchten wollen wir nur das Eine erwähnen, daß Oesterreich den König von Holland als Schiedsrichter über die von Sardinien zu übernehmende Schuld vorgeschlagen habe. Dieser Vorschlag sei aber aus dem einleuchtenden Grunde abgelehnt worden, daß Holland zu viele österreichische Staatspapiere besitze, um in dieser Frage als unparteiisch gelten zu können. So wird denn wohl der König Leopold, dessen Zurückkunft in Brüssel erwartet wird, den Schiedsrichter abgeben müssen, wie denn auch Brüssel die meiste Zusicht hat, Sitz des Kongresses zu werden. Der Kaiser Napoleon selbst soll den angeblich von Oesterreich gemachten Vorschlag, den Kongress in Paris zusammentreten zu lassen, abgelehnt haben. Wenn man sich erinnert, wie oft und wie nachdrücklich die „Wiener Btg.“ und die übrigen österreichischen Blätter dagegen geeifert haben, daß Paris immerfort zum Sitz der wichtigsten Weltentscheidungen gemacht werde, so kann man es kaum für möglich halten, daß die österreichische Regierung, um die französische Regierung durch eine Schmeichelei zu gewinnen, jenen Vorschlag wirklich gemacht habe.

Ein Pariser Correspondent der „R. Z.“ schreibt: Folgendes sind, wie mir aus authentischer Quelle zugeht, die Grundzüge des in Zürich abgeschlossenen Friedens: 1) Der Kaiser von Oesterreich tritt die Lombardie an Frankreich ab. 2) Frankreich übergibt dieselbe an Sardinien. 3) Der Kaiser von Oesterreich schließt Frieden mit Victor Emanuel und erkennt dessen königliches Recht auf die Lombardie an. 4) Der Kaiser der Franzosen erklärt ferner, daß, den Präliminarien von Villafranca gemäß, der Großherzog von Toscana in seine Staaten zurückkehren soll. Von den Souveränen von Parma und Modena ist keine Rede in dem Vertrage. Es wird auch nicht angegeben, auf welche Weise Ferdinand IV. in seine Staaten zurückkehren oder zurückgeführt werden soll. Es scheint wohl diese auf Toscana bezügliche Bestimmung ein notwendiges Zugeständniß zu sein, welches Napoleon III. den Verbindlichkeiten, die er in Villafranca übernommen hatte, in dem definitiven Vertrage machen mußte. Ueber die Restauration in Toscana, so wie über die künftige Organisation in Modena, Parma und den Legationen steht überhaupt dem Congresse eine höhere Entscheidung zu, und sollte dieser Congreß zu Ende kommen, so dürfte man in der Konferenz nicht weiter gehen, als man gegangen ist, so wie man auf der anderen Seite nicht weniger thun konnte, wollte man nicht die Bedeutung der Zusammenkunft in Villafranca compromittiren. In welcher Weise die Schuldenfrage geregelt und wie diese Regelung in den betreffenden Vertrag eingeführt wird, vermag ich noch nicht anzugeben, obgleich viele Gründe dafür sprechen, daß die so lange hinausgeschleppte Verständigung über diesen wichtigen Punkt jetzt schon erfolgt ist. Thatsache ist es, daß am 12. d. M. Napoleon III. eine energische, theilweise scharf gehaltene Note nach Turin geschickt hat, die zu der nun erfolgten Lösung wesentlich beigetragen haben soll.

In Italien häufen sich unter ruhiger Oberfläche die Schwierigkeiten. In Parma fürchtet man, daß die Bestrafung der Mörder Anviti's Gelegenheit zu Unruhen geben könnte; die provisorische Regierung von Bologna fürchtet die Umtriebe der Mazzinisten, und Minghetti, ist nach Turin gereist, um für Mittelitalien eine Regentchaft und Befehdung der Hauptplätze durch sardinische Truppen zu verlangen. Der König von Sardinien wagt aber nicht, ohne Zustimmung des Kaisers der Franzosen zu handeln, und diesem schlägt sein Marschall Vaillant in seinen Briefen aus Italien eine Befehdung der Hauptplätze durch französische Truppen vor. Die sardinischen Truppen sind gewiß zu diesem Zwecke vorzuziehen.

Die Berufung der piemontesischen Kammer zum Zwecke der Beratung des neuen Wahlgesetzes wird demnächst erfolgen. Das Gesetz ist nach einer Seite hin unliberal ausgefallen, indem der (1848 eingeführte) Censur von 20 L. auf 40 L. erhöht ist. Dagegen sind diesem Gesetze nach nur diejenigen zum Wählen berechtigt, die lesen und schreiben können. Das ist schön; der Weg zur Wahlurne muß durch die Schule gehen. — In Florenz steht man der Ankunft und Inthronisation des Prinzen von Carignan als Regenten entgegen. Es würden ihm zwei Staatssekretäre, für die inneren und die äußeren Angelegenheiten, beigegeben und die gegenwärtig bestehenden provisorischen Regierungen unter seine Botmäßigkeit gegeben werden. Die Reife des Hrn. Dabormida bezieht sich auf diese Angelegenheit.

Der Dictator von Parma, Herr Farini, hat eine sehr bemerkenswerthe Circular-Note an die Agenten gerichtet, denen von ihm die politischen Missionen im Auslande anvertraut worden sind. Er vertritt darin in energischer Weise die Sache des Anschlusses an Piemont. Ihm gilt der Anschluß als untrennbar von der über die frühere Dynastie ausgesprochenen Abfegung, da auch die vom parmesanischen Volke in dieser Hinsicht ausgedrückten Wünsche nicht zu trennen seien. „Der Anschluß“, sagt er, „befriedigt gleichzeitig die Sympathien und den Instinct des Landes, er beschwichtigt die Gemüther durch die Verwirklichung ihrer einmüthigen Wünsche und vollzieht einen großen Schritt vorwärts zu diesem Werke der nationalen Wiederherstellung, das mit dem ehrenwerthesten und ruhmwürdigsten der Kriege eingeleitet, durch die Weisheit und Huthat des Volkes und unter der Theilnahme des freisinnigen Europa fortgesetzt wird.“

Lord Clanricarde, der Freund F. Russell's und Palmerston's, der einige Tage lang in Florenz gewesen, hat mit Baron Ricasoli eine lange Konferenz gehabt und hat in Bologna mit Garibaldi und Cavour gesprochen. Er soll die Parole gebracht haben: „Geduld und ruhiges Ausharren“. Baron Ricasoli ist ein energischer Mann und unter den Führern der mittel-italienischen Bewegung zweifelsohne der tüchtigste. Einem Briefe, welchen er an einen Freund gerichtet in Erwiderung auf die Aufforderung, durch einen starken Protest auf die Note des französischen „Moniteur“ zu antworten, entnimmt der Correspondent der „R. Z.“ folgende Stelle: „Ich fühle mich glücklich, Ihnen versichern zu können, daß, seit ich an der Spitze des Gouvernements stehe, ich keinen Augenblick der Schwäche oder Ungewissheit gehabt habe. Ungewissheit kann nicht bestehen, wenn es die Ausführung eines bestimmten und vollständigen politischen Vorzuges gilt, und Schwäche findet nicht Raum in der Brust desjenigen, welcher bereit ist, für sein Vaterland jegliches Opfer zu bringen, und von ihm Entschädigung weder beansprucht noch annimmt. Ich glaube mich nicht zu irren, wenn ich sage, daß die Sache Italiens ihre hohe Stellung dem klaren politischen Programm des toskanischen Gouvernements und seinem entschiedenen und offenen Vorgehen verdankt.“

In Parma sind neuerdings wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Der Gemeinderath hat die Niederreißung der Säule verordnet, auf welcher der Kopf des Obersten Anviti aufgestellt war.

Aus Turin, d. 12. Oct., wird der „Ausg. Allg. Btg.“ (die Quelle ist wohl zu beachten) geschrieben: „Es ist so selten, daß man den Italienern gerecht wird, weil man keinen Begriff hat, wie un-menschlich in vielen Theilen der Halbinsel Gewirksamkeit wurde und zum Theil noch wird. Es mag an diesen Zweifeln, die man jenseit der Alpen in Berichten aus italienischen Federn setzt, die bombastische und phantastische Sprache der Italiener selbst Schuld sein; so daß man immer zuerst die Hälfte von einer Behauptung von vorn herein streich, und die andere Hälfte dann erst nicht glaubte. Allein man war hier im Irrthume, in so weit es nicht die Lombardie anging; denn die Klagen, die von dort kamen, waren purer Schwindel und Verleumdung. In Parma und Modena hingegen, wo Ihr Berichterstatter längere Zeit weilte, wurde ein Regiment geführt, welches zu ertragen auch dem langmüthigsten Deutschen für die Dauer unmöglich gewesen wäre; es hätte ihn, wenn nicht zur Widerseßlichkeit und Revolution, so doch wenigstens zur Auswanderung getrieben. Hier war die Brutalität der Söldnerwirtschaft mit der Feilheit der Bureaucratie auch innig vermählt; beide gingen Hand in Hand auf die Patriotenjagd aus, und wehe dem Manne, der in ihre Hände fiel. In Parma weiß man schauerhafte Thaten zu erzählen, die sich unter der Regierung des ermordeten Herzogs ereigneten, in welche alle mehr oder minder Graf Anviti eintritt. Er war es, der die Prügelstrafe nach Willkür und fast täglich anwenden ließ, bald öffentlich, bald im Gefängniß. Mehrmals nöthigte er den Vater, bei der Prügelung des Sohnes gegenwärtig zu sein, wo er dann niemals fehlte. Sein blutdürstiges Wirken im Kriegsgerichte, dessen Präsident er war, nicht einmal zu rechnen. Fern von mir, daß dies der Muththat zur Entschuldigung dienen sollte, es soll sie vielmehr nur erklärlich machen.“

Aus Turin, d. 17. Oct., wird gemeldet: Die „Gazetta Piemontese“ sagt, daß auf die Vorstellungen der sardinischen Regierung Oesterreich die in Rocca Anso angefangenen Arbeiten suspendirt hat, indem es erklärte, die Minen seien durch Zufall gesprungen, und sein Bedauern darüber aussprach. — Die Kaiserin-Mutter von Rußland ist gestern nach Nizza gereist.

Nachrichten aus Neapel, d. 15. Oct., melden, daß das Heer an der Gränze auf 30,000 Mann gebracht werden soll, und daß, wie man sagt, der König selbst mit seiner ganzen militärischen Begleitung sich dahin begeben werde. Die ganze Armee wird allmählig auf Kriegsfuß gesetzt.

Aus Rom, d. 15. Oct., wird geschrieben, daß in Castel Gandolfo die Unterredungen des Herzogs von Grammont mit dem heil. Vater fortbauern. Der Papst — heißt es — wird in Uebereinstimmung mit Frankreich ein Manifest an die Romagna richten.

Wie die „Dest. Corr.“ mittheilt, hatte General Gouyon vor der Abreise des sardinischen Geschäftsträgers von Rom folgende „Weisung an die Offiziere“ erlassen:

„Hauptquartier Rom, d. 5. October. Der piemontesische Geschäftsträger hat seine Pässe von der päpstlichen Regierung erhalten, bei der er akkreditirt war. Man wünscht eine sympathische Kundgebung, die ein politischer Akt sein würde. Unsere Pflichten hier erlauben uns nicht äußerliche Kundgebungen zu dulden. Der Divisionsgeneral, welcher den edlen Charakter seiner tapferen Offiziere kennt, hat selbst den Herrn Grafen della Minerva verständigt, daß er jede äußerliche Kundgebung verbieten oder unterdrücken würde. Sollte daher diese Verständigung verkannt werden, so wird unser Vorgehen um so strenger sein müssen, als man an uns zweifeln zu wollen scheint.“ — Am Schlusse heißt es: „Es kann und soll nicht sein, ohne daß man weiß, was daraus hervorgehen wird.“

## Frankreich.

Paris, d. 18. Oct. Der Moniteur meldet in folgender lafonischer Weise das jüngste Ereigniß von Zürich: „Der Friedens-Tractat zwischen Frankreich und Oesterreich ist heute (17. Oct.) in Zürich durch die Bevollmächtigten Oesterreichs und durch die Bevollmächtigten Frankreichs unterzeichnet worden.“ Von Sardinien steht, wie man sieht, keine Sylbe in der Depesche. Das Pays fügt der Nachricht hinzu: „Die Unterzeichnung zweier anderen Tractate erfolgt ohne andere Verzögerung, als die Erfüllung der Kanzlei-Förmlichkeiten erheischt, da die drei Mächte über alle Bedingungen einig sind.“ — Der Moniteur meldet, daß der Kaiser vorgestern in St. Cloud den General Dabormida und gestern den Befehl seines Dheims, des Prinzen Jerome, empfangen habe. Die Patrie, der Moniteur nicht, registriert



**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg**  
den 19. October Vorm. am alten Pegel 52 Zoll unter 0,  
am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

**Wasserstand der Elbe bei Dresden**  
den 19. October Mittags: 2 Ellen 9 Zoll unter 0.

**Schiffahrtsnachricht.**  
Die Schiffe zu Magdeburg passieren:  
Aufwärts, d. 19. October. A. Köhler, 2 Röhne,  
Breiter, v. Neuenow n. Schönebeck. — Salschiff.  
Compt., Stabholz, v. Spandau n. Schönebeck. — A.  
Gomann, leere Gefäße, v. Magdeburg n. Aken. — A.  
Lanna, 2 Röhne, Schwefel, v. Hamburg n. Leipsch.  
Niederwärts, d. 19. Octbr. Nordd. Dampfschiff.  
Gef., Badock, v. Leipsch n. Hamburg. — J. John,  
Obst, v. Auzig n. Berlin. — F. Peßig, desgl. — F.  
Schimpfe, Obst, v. Topkowitz n. Berlin. — J. John,  
Obst, v. Monstedt n. Berlin.  
Magdeburg, den 19. October 1859.  
Königl. Schleusenamt.

## Bekanntmachungen.

Der Bedarf hiesiger Provinzial- Irren- An-  
stalt im Jahre 1860

an Semmel,	an Fadennudeln,
=: Weißbrod,	=: Reis,
=: Roggenbrod,	=: Hirse,
=: Bier,	=: weißem Weizen-
=: Kaffee,	=: mehl,
=: Zucker,	=: Erbsen,
=: Syrup,	=: Einsen,
=: Milch,	=: Bohnen,
=: Rindfleisch,	=: Kartoffeln,
=: Hammelfleisch,	=: gedackenen Pflau-
=: Kalbfleisch,	=: men,
=: Heringen,	=: Kieselseife,
=: Schmelzbutter,	=: Glainseife,
=: Stückbutter,	=: Soda,
=: Eier,	=: raff. Rüßel und
=: Graupen,	=: Stroß
=: Weizengries,	

am Montag den 21. October d. J.  
Vormittags 9 Uhr  
in der Anstalt zur Pflanzung ausgedient wer-  
den. Die Bedingungen und der Bedarf wer-  
den im Termine bekannt gemacht, sind aber  
auch schon vorher im Verwaltungs-Bureau hier  
einzusehen.  
Provinzial- Irren- Anstalt bei Halle,  
den 12. October 1859.  
Der Director.

### Haus-Verkauf.

Das den Passchleschen Erben gehörige,  
hier selbst in der großen Marienstr. sub No. 101  
des Katasters, nahe am Markte belegene Wohn-  
haus nebst Zubehör, in welchem sich 10 Stü-  
ben, 14 Kammern, 4 Küchen, 2 Speisekam-  
mern, 2 heizbare Verkaufsgewölbe mit Durch-  
gang und Kammer, ein Brunnen, ein Wasch-  
haus, ein Pferdestall, 2 Niederlagen, 2 Holz-  
ställe, 4 Keller, 3 Bodenkammern, 4 Böden  
und eine Einfahrt befinden, soll ertheilungs-  
halber meistbietend verkauft werden. Hierzu  
wird ein Termin auf

den 7. November c. Vormittags 11 Uhr  
in dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten  
hiermit anberaumt, zu welchem zahlungsfähige  
Kauflustige eingeladen werden.  
Die Verkaufsbedingungen werden im Ter-  
mine bekannt gemacht.  
Raumburg, den 17. September 1859.  
Der Justiz-Rath  
Hielig.

**Grundstücks-Verkauf in Bernburg.**  
Die von der verstorbenen Inspector-Wittwe  
Stubenrauch geb. König hinterlassenen,  
in Bernburg a/S. belegenen Grundstücke, als:  
1) das in der Altstadt zwischen Behr und  
Woltersdorf belegene Wohnhaus sammt  
allem Zubehör an Hof, Garten, Thor-  
sahrt und Gebäuden, taxirt zu 4050 R  
Gold,  
2) der vor dem Niemberger Thore in der  
großen Aue zwischen Dreßler und Böhm-  
me belegene Garten, taxirt zu 950 R Gold,  
sollen

den 24. October d. J. Morgens 11 Uhr  
an Kreisgerichtsstelle in Bernburg öffentlich  
meistbietend verkauft werden.

**Eine Brille gefunden Klausdor-**  
straße Nr. 22.

**Bekanntmachung.**  
**Berlin-Anhaltische Eisenbahn.**  
Zu dem am 24. October c. stattfindenden Kram-Markt in  
Berlin werden am Sonntag den 23. huj. Billets zum gewöhnlichen  
einfachen Preise verkauft, welche auch zur Rückfahrt bis incl. den 26. huj., mit dem 12 Uhr  
45 Minuten Nachmittags von Berlin abgehenden Zuge gültig sind.  
Für Gepäck wird reglementsmäßig bezahlt.  
Berlin, den 20. October 1859.

Die Direction.

In der Pfefferschen Buchhandlung in Halle ist zu haben:

## Mir oder mich?

oder der unentbehrliche Rathgeber  
in der deutschen Sprache.

Ein praktisches Hülfswörterbuch in alphabetischer Ordnung durch Tausende von Bei-  
spielen aus dem gewöhnlichen Leben erläutert, welches mit besonderer Rücksicht auf Schwierig-  
keiten und gangbare Fehler bei zweifelhaften Fällen durch bloßes Nachschlagen  
leicht und rasch das Richtige an die Hand gibt, namentlich den richtigen Ge-  
brauch des Dativ's und Accusativ's (der Wörtchen mir, mich, Ihnen, Sie, ihm, ihn,  
dem, den, vor, für u. s. w.) nebst einem Anhang: Die Hauptregeln der deutschen Sprache  
von L. Dide.

Für Jeden ein wahrhaft unentbehrlicher Rathgeber, der ohne Kenntniß  
der grammatischen Regeln gerne richtig schreiben und  
sprechen will.

Preis: Gebesiet 15 Sgr. Gebunden 17½ Sgr.

Die ersten **ital. Maronen,**  
Die **ersten neuen Malaga-Trau-**  
**benrosinen** und **afrikan. Datteln** an  
Zweigen empfang und empfiehlt billigst  
G. Goldschmidt.

Von den beliebten delikaten **Gewürzheringen** empfang heute  
die **erste Sendung; wirkl. echt. Kieler Sprouten**  
das Pfund mit 10 Sgr. empfiehlt  
G. Goldschmidt.

### Ackerverkauf.

18 Morgen vor dem Geistthore, wovon ein  
Theil zu Baustellen geeignet ist,  
12 Morgen am Exercierplatze,  
sind im Ganzen oder in kleinen Parzellen zu ver-  
kaufen. **Wünschmann, Harz Nr. 35.**

**Frische Kieler Sprouten**  
erhielt so eben,

**Frischer Seedorf**  
trifft Freitag früh ein.  
**J. Kramm.**

Alle Sorten **Butter** bei täglich  
frischen Zufuhren empfiehlt billigst  
die **Butterhandlung** von  
**Leop. Kühling.**

Mehrere tüchtige Landwirthschafts-  
terinnen werden auf größern Gütern gesucht.  
Näheres: **A. Luderig** in Leipzig, tl. Klei-  
scherg. 23.

**Drei große hochtragende**  
**Kühe stehen zu verkaufen bei**  
**Jorn in Deutleben.**

Für einen Knaben von 13 Jahren wird bei  
einem Prediger in der Nähe von Halle eine  
billige Pension gesucht. Adressen wolle man  
gütigst bei **Ed. Stücrath** in der Expedi-  
tion dieser Zeitung niederlegen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust  
hat Kellner zu werden, kann sich melden  
„goldene Rose“.

Die besten und frischesten bairischen **Malz-**  
**bombons** von bekannter Güte gegen Husten  
empfiehlt  
**C. L. Selw.**

**Syrup, à lb 2/3 Sgr., empfiehlt**  
**C. L. Selw.,** Steinstraße.

**Ziegelei Förbig.**  
Sonnabend den 22. und Montag den 24.  
October **frischer Käse.**

### Niemberg.

Zur Kirmess, Sonntag den 23. d. Mis.,  
Tanzmusik, Montag **Concert** und Ball (Mu-  
sik vom Königl. 12. Hus.-Regt.), ladet freund-  
lichst ein  
**Friedr. Kling.**

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Jr. fette Kiel. Bücklinge**  
empf.  
**Julius Kilkert.**

**Stadttheater in Halle.**  
Freitag den 21. October: Die **Nachtwand-**  
**lerin**, große Oper in 3 Acten von Bel-  
lini.  
Die Direction.

**Zur Kirmess in Osmünde**  
Sonntag den 23. October Tanzmusik, Montag  
den 24. October Ball bei gut besetzter Mi-  
litärmusik, wozu ergebenst einladet  
**W. Kraemer.**

**Zur Kirmess**  
Sonntag den 23. October Ball und Montag  
den 24. Tanzvergügen, wozu freundlichst ein-  
ladet  
**Gröbers. Restaur. Hoffmann.**

**Zur Kirmess**  
Sonntag den 23. Oct. zur Tanzmusik, **Montag**  
den 24. zum Ball, bei gut besetzter Mi-  
litärmusik, ladet freundlichst ein  
**Gröbers. F. Schmidt.**

## Goldene Rose Halle a/S.

Sonnabend  
**Wurstfest,**  
Morgens 8½ **Wellfleisch,**  
Abends div. **frische Wurst** und  
**Wurstsuppe.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Morgen um sieben Uhr starb nach  
schweren Leiden unsere innigst geliebte Tochter  
und Schwester, **Ortilie Verdion**, in einem  
Alter von 18 Jahren 5 Monaten, welchen har-  
ten Verlust allen lieben Verwandten und Freun-  
den mit der Bitte um stille Theilnahme tief-  
betrübt anzeigen

die trauernden Eltern und  
Geschwister.  
Eisleben, den 19. October 1859.

**Telegraphische Depesche.**

Paris, Mittwoch 19. Octbr. Die 3% eröffnete zu 69, 75, wich auf 69, 65, stieg in Folge des Gerüchts, daß der „Moniteur“ morgen den Abschluß des französisch-sardinischen Vertrages veröffentlichen werde, auf 69, 80 und schloß ziemlich fest, aber bei geringem Geschäft zur Notiz. — An der Börse wollte man wissen, daß in Neapel eine Verschwörung entdeckt worden sei.

**Deutschland.**

Berlin, d. 19. October. In Beziehung auf den Stand der kurhessischen Verfassungsfrage wird den „Hamb. Nachr.“ von hier mitgeteilt, daß die Mehrheit der Bundesversammlung wahrscheinlich wenigstens nicht für den Bericht des Ausschusses vom 28. Juli d. J. stimmen werde. Die Mehrheit dürfte allerdings aus ziemlich ungleichartigen Elementen zusammengesetzt sein. So sind Euremburg und Dänemark stets geneigt, gegen Beschlüsse zu stimmen, die der Einmischung des Bundes in die Einzelverfassungen zu viel einräumten. Die kurhessische Regierung selbst ist von dem Bericht des Ausschusses, der ihr nicht weit genug zu gehen schien, in umgekehrtem Sinne nicht ganz befriedigt. Die Mittelstaaten ihrerseits möchten Preußen in der Gunst der öffentlichen Meinung allzu großen Vorprung gewinnen lassen. Was die Wiederherstellung der Verfassung von 1831 betrifft, so ist bis jetzt zu ihren Gunsten außer auf Preußen auf die Hansestädte, mehrere sächsische Höfe und, wie es scheint, auf Braunschweig und Oldenburg zu rechnen. — Dem genannten Blatte wird telegraphisch von hier gemeldet: „Einer vorläufigen Benachrichtigung zufolge steht eine gemeinschaftliche oder gleichzeitige Einladung Seitens Oesterreichs und Frankreichs zum Kongress an sämtliche Unterzeichner der Verträge von 1815 zu erwarten. — Die Beschlusfassung über die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung wahrscheinlich eine Vertagung erfahren.“

Seit dem Jahre 1831 ist das Defizit in dem Staatshaushalte des österreichischen Kaiserthums permanent geworden, und nur die beiden Jahrgänge 1840 und 1845 wichen von dieser Gesetzmäßigkeit ab, da sie jeher einen Ueberschuß von ungefähr 7 Millionen fl. ergaben. Die Abgänge der Staatsrechnungen in den letzten 12 Jahren (1847—1858) ergaben zusammen mehr als 830 Mill. fl. C. M. und betragen in den Jahren 1854/55 allein 140, bezüglich 139 Mill. fl. Da diese Abgänge im Besze der Anleihe gedeckt werden mußten, die durchschnittlich um ungefähr 12—15 Prozent unter dem Nominalwerthe (bei fünfprozentiger Verzinsung) begeben werden mußte, so ist in demselben zwölfjährigen Zeitraum die veranschlagte Staatsschuld um ungefähr eintausend Millionen fl. C. M. mit einer Rentelast von mehr als 50 Millionen jährlich gestiegen. Von 88 Millionen, welche im Jahre 1856 als Zinsforderung für die Staatsschuld figuriren, hat sich dieser Ausgabeposten 1858 auf 95,963,279 fl., also um 9 Prozent gehoben. In diesem zwölfjährigen Zeitraum hat aber die Staatskasse sehr erhebliche außerordentliche Einkünfte gehabt und zwar

	1857.	1858.
a) durch Einzahlungen für die verkauften Staatsbahnen	25,685,675 fl.	11,364,198 fl.
b) durch mehr zurückgehaltene als erfolgte Vorküsse auf Urbarial-Entschädigungen	1,775,481	2,627,680
c) durch Wechselgeschäfte	3,971,746	—
	31,432,902 fl.	13,991,878 fl.
in Summa	45,424,780 fl. C. M.	

Kapitalisirt man die in diesem zwölfjährigen Turnus gesteigerte Verzinsung der Staatsschuld von etwa 8 Millionen auch nur mit dem sechsprozentigen Beitrag, so ergibt das einen effektiven Zufluß von 128 Millionen, welcher mit jenen außerordentlichen Einnahmen addirt, etwa 173<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen fl. erreicht. Nun sind aber von diesen bedeutenden Summen keinerlei nennenswerthe außerordentliche Ausgaben, seien sie für produktive oder unproduktive Zwecke, gemacht worden; sie hatten bloß die Ausfälle zweier Jahrgänge (1857/58) mit 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, bezüglich 36<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. fl., zusammen also mit kaum 90 Mill. Gulden zu decken. Wo der Rest von 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen verblieben ist, dazu wird man vergebens die Jahresrechnungen prüfen. In einem Staate, wo die Finanzen des Reiches keiner Kontrolle unterliegen, weder der irgend einer ständischen Vertretung, noch auch der des Gesamtministeriums, weil ein solches bisher in Oesterreich nicht existirte, wo keinerlei Voranschlag veröffentlicht wird, sondern der fertige Abschluß nach Monaten erst zur öffentlichen Kenntniß kommt, ist es doppelt schwierig, den Variationen der einzelnen Posten zu folgen, sie gegenseitig zu vergleichen und so ein sicheres Urtheil über die volkswirtschaftliche Situation des Reiches zu gewinnen. Durch geschickte Gruppierung der Ziffern wissen die österreichischen Finanzkünstler vollends die wahre Lage des Staates zu verheimlichen. Wenn sich dennoch in Auslande so viele bereitwillige Abnehmer für österreichische Schuldpapiere finden lassen, so erklärt sich das aus dem niedrigen Coursstande derselben. Das große Publikum hat nur die Höhe des Zinsertrages im Auge und prüft nicht die Sicherheit des Kapitals selbst. Solche Kapitalisten aber ziehen diejenige Anlage vor, welche ihrem Vermögen die größtmögliche Sicherheit gewährt, selbst wenn die Rente geringer ausfällt.

Aus Kurhessen, d. 17. Octbr. Von den Gemeinde-Behörden in Eschwege ist jetzt ebenfalls eine Kundgebung zu Gunsten der Verfassung von 1831 erfolgt; eine Eingabe an den Landesherren legt diesem die Herstellung des alten Verfassungsrechts, das ja zum Theil noch frühern Ursprungs als die Vereinbarung von 1831 ist, dringend ans Herz. Gleichzeitig ist ein Gesuch an den Prinz-Regenten von Preußen in Betreff unserer Verfassungsfrage im Umlauf. Doch wird dessen Abwendung wohl unterbleiben, weil Bedenken wegen der „Angemessenheit“ eines solchen Schrittes erhoben worden sind.

Wien, d. 18. Oct. Das Kultusministerium hat sich in Folge der Berathungen, Beschlüsse und Adressen der protestantischen Disfriktsalkonvente in Ungarn veranlaßt gesehen, gegen dieselben einzuschreiten. Es ist dies in einem Erlass vom 8. Oct. an die Statthaltereien-Abtheilungen in Ungarn gesehen, in welchem Erlass es heißt, daß, nachdem durch das kaiserliche Patent vom 1. Septbr. an Stelle der bestehenden acht Superintendenten evangelischer Konfession künftig zwölf Superintendenten zu treten haben, die Abhaltung von Disfriktsalkonventen nach der frühern Eintheilung nicht mehr zu dulden sei und daß, sollten derartige Konvente sich dennoch versammeln, dieselben zum Auseinandergehen aufgefordert werden und, sollte man dieser Aufforderung keine Folge, behördliche Maßregeln in Anwendung gebracht, die betreffenden Mitglieder solcher Konvente aber zur Verantwortung gezogen werden sollen.

**Rußland und Polen.**

Die „St. Petersb. Ztg.“ widmet der Anwesenheit Schamyl's folgende Betrachtungen: Gegenwärtig ist die ganze Aufmerksamkeit der Residenz auf Schamyl gerichtet, das Gespräch dreht sich nur um den berühmten Znam. An dem Tage seiner Ankunft, dem 8. October, stellte er sich den Du-jour-Generalen und dem Militär-Generalgouverneur vor. Allenthalben, wo es nur möglich war, Schamyl zu sehen, drängt sich das Volk heran, indem es seine Beobachtungen mit Bemerkungen verschiedener Art begleitet. Schamyl selbst ist enthusiastisch mit allem, was er in Rußland gesehen und gehört hat. „Wenn ich Rußland früher kennen gelernt und alles das gesehen hätte, was ich jetzt sehe, so hätte ich mich schon längst ergeben!“ sagt Schamyl. In den Gebirgen Daghestans hatte man sich von Rußland nur nach der Meinung der Bergbewohner ein Bild gemacht. Wie es scheint, fürchtete Schamyl sein Leben zu verlieren, wenn er sich den Russen unterwerfen würde; jetzt hat er sich von dem Gegentheil überzeugt. Leicht erklärlich ist es, daß sich die Bergvölker von dem Streben einer aufgeklärten, humanen Gesellschaft keine Vorstellung zu machen vermöchten. Schamyl sagt, daß ihn alles in Rußland dermaßen berührt hat, daß, wenn er das Erlebte seinen früheren Unterthanen erzählte, diese ihm keinen Glauben schenken würden. Dasselbe fand auch mit seinem Sohne Schamal-Eddin statt, der in Rußland erzogen wurde. Es wäre daher von guten Folgen, wenn man von Zeit zu Zeit die bedeutendsten Raibs Daghestans nach St. Petersburg brächte, wie dieses zu gleichem Zwecke mit den kirgisen-Sultans geschieht. Schamyl zeichnet sich bei einem ehrwürdigen Aeußeren durch gemante Reden aus. Seine Antworten zeugen von richtiger Urtheilskraft, Fassungs-gabe und Sachkenntniß. Auch an diplomatischem Verständnisse, so weit dasselbe den Bewohnern des Morgenlands entspricht, hat er keinen Mangel. Auf die an ihn gerichteten Fragen antwortet er rasch und bündig. Man fragte ihn, was ihm am meisten in Rußland gefallen habe. Seine Antwort lautete: „Der freundliche Empfang Sr. Majestät des Kaisers.“ Am 10. October besuchte Schamyl das Museum der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und war am Abend in der Italienischen Oper. Am 11. beabsichtigt er das Ballet im großen Theater zu besuchen.

**Marokko.**

Den letzten Berichten aus Marokko zufolge war der Kaiser siegreich in Mequinez angekommen und hatte die Handelsfreiheit proklamirt. Sein Nebenbuhler hatte sich genöthigt gesehen, die Flucht zu ergreifen. Mequinez, auch Meknes genannt, ist eine nordöstlich von der Stadt Marokko und südwestlich von der Stadt Fez gelegene Stadt mit einem großen kaiserlichen Palaß, der für den schönsten im Reiche gilt, und mit 70,000 Einwohnern.

**China.**

Aus Hongkong schreibt der „Times“ Correspondent vom 24. Aug.: Durch ein russisches Kanonenboot war die Meldung, daß der amerikanische Gesandte in Peking angelangt sei, nach Shanghai gekommen. Doch fehlt die Bestätigung. Ist der amerikanische Gesandte wirklich vom Kaiser empfangen worden, so ist dies ein Meisterstück der chinesischen Politik, das jedoch die Schuld des Verfahrens gegen unsern Gesandten nicht im entferntesten abschwächt. Auch General Murawiew, der Gouverneur von Sibirien, scheint am Peiho angekommen zu sein, und von ihm wurden besondere Couriere an den russischen Gesandten nach Peking geschickt, wie denn überhaupt die Russen mit den chinesischen Behörden im besten Einvernehmen zu stehen scheinen.

**Bermischtes.**

— Aus Dinkelsbühl vom 13. Octbr. wird der „Allg. Ztg.“ geschrieben: Gestern fand die Enthüllung des Denkmals statt, welches dankbare Liebe dem Jugendschriftsteller Christoph v. Schmid hier errichtet hat. Professor Max Biremann hatte das Bild entworfen und modellirt, Inspektor v. Müller es gegossen; es ist in allen Thei-

len woll gelungen und macht den erfreulichsten Eindruck. Der edle Geis ist in der Mitte von zwei Kindern, die seiner Erzählung mit gespannter Aufmerksamkeit lauschen; so ist das schöne Bild in eigener Delmischer. Eine Serenade, von Gefangene dargebracht, beschloß am Abend die Feier. Der 3000 Fl. betragende Ueberschuss der Sammlungen wird zu einer Stipendienstiftung für Schullehrer und Seminaristen beider Konfessionen verwendet und damit gewis auch der Sinn des Gefeierten am besten getroffen.

Die gezogene Kanone ist nach der „N. M. Z.“ eine bairische Erfindung. „Reichenbach war es, welcher die erste gezogene Kanone erfand, konstruirte und im Jahre 1824 mit derselben Schießproben der gelungensten Art über die ganze Breite des Starnbergersees anstellte. Da aber damals der große Weltfriede schon seit beinahe einem Jahrzehend in Blüthe stand, so wurde die neue Erfindung nicht sonderlich beachtet und endlich vergessen. In den Akten der Haupt-Zeughaubedirektion oder des Kriegsministeriums selbst wird hierüber gewis Genaueres zu finden sein. Uebriens leben heute noch bairische Offiziere, die sich jener von unserm berühmten Reichenbach gemachten Erfindung und der damit angestellten gelungenen Proben, so wie des Geschüßes selbst, das lange Zeit im königlichen Zeughaube aufbewahrt stand, sehr wohl erinnern.“

Herr Robert Hattermann in Wien hat, dem „Arbeitsgeber“ zufolge, eine Sechsmaschine erfunden, die dazu bestimmt ist, die Arbeit des Setzers zu erleichtern und zu beschleunigen. Ein Setzer, der mit dieser Maschine arbeitet, setz in einer Stunde 5800 Buchstaben, während man mit der Hand nur 2000 setzt, er kann bei der Arbeit, wie bei einem Schreibisch, sitzen, und Fehler beim Setzen kommen nur höchst selten vor.

Den „Hamb. Nachr.“ schreibt man aus München vom 15. Octbr.: „Zur Warnung der in unserm Heerlande Reisenden erwähne ich folgenden Ereigniß. Im Monat Juli brachten öffentliche Blätter die Nachricht, daß auf dem österreichischen Theile des Unterbergs eine Sennhütte in Brand geraten und daß die Veranlassung hierzu ein Reisender aus Siebenbürg gewesen sei, der vor dem Schlafengehen zwei mit auf den Berg gebrachte Flaschen Champagner geleert und mit der brennenden Cigarre sich auf das Heu gelegt habe und mit verbrannt sei, während sein Führer und der Senne nur mit genauer Noth das Leben gerettet hätten. Jetzt hat sich aber die Sache anders gestaltet. Der Reisende hatte eine nerthvolle Luftpumpe, Ringe, Gold u. sonstv. vor seinem Führer als dem Sennen zur Schau getragen, hierdurch diese beiden nach deren Besth lustern gemacht und sie veranlaßt, ihn zu ermorden und dann die Hütte anzuzünden. Die beiden Flaschen Champagner, die man nach dem Brande leer vor der Sennhütte liegen sah, hatten sie selbst geleert. Beide Missethäter befinden sich nun in Salzburg in Haft.“

### Schwurgerichtshof in Halle.

Sitzung am 19. October.

Schwurgerichtshof, Staats-Anwaltshof und Gerichtschreiber wie gestern. Als Geschworene fungirten: Ober-Post-Sekretär Windke, Flegel und Grubenbesitzer K. Wolf, Fabrikant Kunze, Direktor Dr. Diegand, Freigutbesitzer Schulze, Schulz Weber, Kaufmann Wintzer, Gutbesitzer Troitzsch, Stierfabrikant Brandt, Magistrats-Assessor Walther, Zimmermeister Poppe, Rittergutsbesitzer Arntz.

Auf der Anklagebank saßen: 1) der Schlossergesell Johann Carl Lauer aus Erfurt, 21 Jahr alt, evangelisch, mehrfach wegen Diebstahls, Landfriedens und Unterdrückung durch in- und ausländische Gerichtshöfe bestraft; 2) der Sandarbeiter August Schienemeier aus Weichersode, 18 Jahr alt, evangelisch, wegen Landfriedens bereits bestraft und wegen schweren Diebstahls in Untersuchung. — Nach der Anklage waren beide im Kr. Ger.-Gefängnisse zu Giesleben in einer Zelle inhaftirt, hatten einen gemeinschaftlichen gewaltsamen Ausbruch verbrochen, und in der Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni d. J. denselben dadurch auszuführen versucht, daß sie den Ofen mit herausgerissenen Fensterrahmen und Pantisen gewaltsam abdeckten und mit dem Eisen die Wand zu durchbrechen sich bemühten, an der Ausführung der Flucht aber durch die hinzugekommenen Gefängnißwächter verhindert worden sind. Beide sind dieser Handlungen durchgehend geständig und wurde jeder von ihnen wegen Meuterei mit Gewalt an Sachen zu 2 Jahren Zuchthaus und Polizeiaufsicht verurtheilt.

Der Schlossergesell Lauer war außerdem angeklagt: a) am 2. März d. J. seinem Vater, dem Holzschuhler Carl Lauer, aus einer verschlossenen Lade durch gewaltsames Erbrechen derselben 3 Blutwürste, und aus einer andern verschlossenen Lade vermittelst Dietrichs ein rothes Tuch und 5 Gr., seinem Bruder Gottfried dagegen ein Paar Hosen, eine Weste und eine Tuchmütze; b) ferner am 1. April d. J. der Wittwe Kiblemann in Ders-Nöblingen aus deren verschlossenem Wohnhause, nach Eröffnung desselben mittelst eines Dietrichs, 10 Gr., eine Kleiderbürste und ein selbendes Tuch; c) an demselben Nachmittage aus dem verschlossenen Wohnhause des Weibers Kuppe in Gredoborn mittelst gewaltsamen Aufreisens des Vorlegeschloßes 2 1/2 Sgr., zwei Schüsseln und aus einer Lade 10 Thaler entwendet zu haben. — Auch dieser Diebstahl war Lauer überall geständig und machte derselbe durch sein offenes Geständnis und sein einnehmendes Benehmen einen höchst günstigen Eindruck; Jedermann beobachtet den zu jugendlichen Verbrecher, der wahrscheinlich nur aus mangelnder Arbeitslust und gestützt auf seine Kenntnisse als Schlossergesell zu einem so gewandten Einbrecher sich angeschickert hatte. — Auch hier wie im ersten Falle beurtheilte es bei dem Gesändnis die Angeklagten der Zusage der Geschworenen nicht. Lauer wurde wegen aller dieser Diebstahle, bei denen mit Ausnahme des letztern, mildernde Umstände als vorhanden angenommen worden waren, zu 5 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 6 Jahre verurtheilt.

### Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 17. October.

Unter Vorsitz des Kaufmann Jacob wurde verhandelt: 1) Die 6-jährige Amts-Periode der unbesoldeten Herren Stadträthe Beck, Goldberg und Pflüger läuft mit Ende dieses Jahres ab, weshalb eine Neuwahl vorzunehmen war. Herr Goldberg hatte aus Rücksicht auf sein Geschick, Herr Pflüger aus Gesundheits-Rücksichten zum Voraus die Wiederwahl verboten. Die Wahl fand heute unter den vorgeschriebenen Formalitäten statt, wobei Herr Stadtrath Beck einstimmig wieder gewählt wurde; für die beiden anderen Stellen fiel die Wahl auf Herrn Commerzienrath Kesperstein und Herrn Regierungs-Assessor a. D. Ehrenberg.

2) An Stelle des auf seinen Antrag als stellvertretender Bezirksvorsteher ausgeschiedenen Buchdruckereibesitzer Gendel wurde der Tischlermeister Pichl erwählt. 3) Der Magistrat übersendet den Etat der Armenkasse pro 1860 zur Prüfung und Feststellung. Derselbe umfaßt die Summe von 26,512 Thlr. 11 Pf. und erfors-

tert einen Zuschuss aus der Kämmererei von 24,141 Thlr. 21 Sgr. 11 Pf. Zu den Gebührentragungen für Arme sind 18,117 Thlr., zur Befriedigung für dieselben 3147 Thlr. und zur Anschaffung für Feuerungs-Material 714 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. ausgemworfen. — Gegen den Etat fand sich nichts zu erinnern, da er nur auf die Vergangenheit gegründet sein konnte, weshalb er festgesetzt wurde. Änderungen, welche die neue Organisation des Armenwesens herbeiführen möchten, müssen abgewartet werden.

4) Der Bildhauer Seidel in Berlin, welcher zum Ehrenbürger ernannt worden ist, hat für die schöne Ausstattung des Diploms, die Medaille, welche zu dem Beschlusse, ihm das Ehrenbürgerrecht zu ertheilen geföhrt haben, und die, ihm durch Alles dies erworbene Auszeichnung seinen Dank in herrlicher Weise ausgedröhrt. — Der Magistrat übersendet das desfallsige Schreiben und die Versammlung nimmt Kenntniß.

5) Der Pachtvertrag über einen Gartenstee an der Schifferbrücke läuft ult. März 1860 ab. Der bisherige Pächter, Oekonom Kirchner, will den Kontrakt auf 12 Jahre prolongiren, wenn das Pachtgeld auf 6 Thlr. herabgesetzt werde. Bei der Kleinheit des Fleckes und weil der bisherige hohe Pacht nur in besonderen, nicht mehr obwaltenden Verhältnissen beruhte, hält der Magistrat die angebotene Prolongation für angemessen und bekräftigt deren Genehmigung. — Die Versammlung ist mit der Prolongation auf 12 Jahre gegen 6 Thlr. Pacht einverstanden.

6) Seitens der Königl. Polizeidirection ist die Einföhrt einer Wildprettsteuer auf Grund des Gesetzes vom 24. April 1848 und die Verwendung des Ertrags derselben zur Beförderung der Troitovianlagen in Anregung gebracht. Der Magistrat kann sich indes wegen der mannigfachen damit verknüpften Inconvenienzen im Vergleich gegen den ewiglichen Ertrag der Steuer mit Einrichtung einer solchen Abgabe nicht einverstanden erklären und beantragt, sich mit Ablehnung derselben einverstanden zu erklären. — Die Versammlung kann die Einföhrt einer Wildprettsteuer auch nicht für angemessen erachten; Hosen sind hier bei deren oft so billigen Preise keine Luxuswaare, sondern vermehren die gewöhnlichen Lebensmittel, auch würde ungewisnäßig sein, den bedeutenden Handel mit solchen und mit Hähnern aus der Stadt zu treiben. Derselbe genehmigt deshalb, daß der Antrag abgelehnt werde.

7) Die größeren Regenfälle in diesem Sommer haben dargehan, daß die Gassenflöhder in den großen Kanälen der Saale bis nach der Post bis durch den in den Straßen ansammelnden Unrath und das vom Felde mitkommende Stroh z. z. leicht verfaulen; überhaupt das zuströmende Wasser nicht alle aufnehmen und dadurch manchen Uebelstand herbeiföhren. Es ist daher für nöthig erachtet, einige Gassenflöhder anders zu konstruiren und die Deffnungen an der Kanälebrücke zu erweitern, dabei zugleich auch einige Durchlässe zu besetzen. Die Kosten dafür sind zu 130 Thlr. veranschlagt und beantragt der Magistrat deren Bewilligung. — Die Versammlung bewilligt die 130 Thlr., indem sie sehr bedauert, daß die vielfältigen, beim Bau gemachten Einwendungen gegen die Kanäle, so wie die alten Geröhrenungen gänzlich und eadert gelassen und so diese Durchlässe veranlaßt sind. Derselbe hält auch für unabweisbar, daß die stehenden Bänke oft mächtigen Regen von den Arbeitshäusern oder Nachbarschaften nicht genug weggemommen werden — es müssen notwendig wie früher für Nachbarschaften noch genug offene Löhder vorhanden sein und wird es sich diesfalls empfehlen, nach ein Paar solche an der Promenade anzubringen. Die Versammlung bittet solche unter Zuziehung der Bau-Commission zu bestimmen und bewilligt sedann zu deren Anlegung weitere 40 Thlr.

8) Die alte Promenade hat durch zwei hintereinander folgende trockene Jahre in ihren Anpflanzungen sehr gelitten, auch sind außerdem durch das Alter mehrere Bäume abgestorben, so daß etwas Durchgreifendes geschehen muß, um die Rabatten, Rasenplätze, Bäume und Ströhler wieder in einen angemessenen Stand zu setzen, wie denn auch Schutzbarrieren ergänzt resp. neu angebracht werden müssen. Die Beschönerungs-Commission hat dazu die Summe von 100 Thlr. erforderlich und hat gebeten, ihr dieselbe zur Disposition zu stellen; der Magistrat ist damit einverstanden und beantragt, diese 100 Thlr. zu bewilligen. — Die Versammlung bewilligt 100 Thlr. zu dem angegebenen Zwecke, erucht aber den Magistrat dafür sorgen zu wollen, daß zu den Einföhrtungen der Anlagen in Zukunft statt der Latten Bänkeisen verwendet werden.

9) Die Läden Nr. 6 und 7 im Anbau des roten Thurmes werden mit dem 1. April 1860 pachtlos und sind deshalb zur anderweiten Verpachtung ausgeben. Die bisherigen Pächter sind die einzigen Bieter gewesen und haben Jeder ein Gebot von 50 Thlr. gethan. Der Magistrat beantragt, ihnen dafür den Zuschlag zu ertheilen. — Der Zuschlag wird bewilligt.

Siehe geschlossene Sitzung.

### Trendenliste.

Angekommen Fremde vom 19. bis 20. October.

- Kronprinz.** Frau Gräfin v. Wedell m. Sohn u. Bedienung a. Braunshweig. Hr. Hauptm. im 4. Jäger-Reg. v. Lupinsh m. Fam. u. Bedienung a. Saxe-Gothaen. Hr. Secr. Stollberg a. Holsheim. Hr. Ober-Jöllingh. Baumeister m. Frau u. Nichte a. Wittenberg. Hr. Kaufm. Dörsing a. Weimar.
- Haus Thüring.** Hr. Offiz. v. Sivalto a. d. Schweiz. Hr. Dr. phil. Tod a. Weimar. Hr. Fabrik. Büchler a. Würzburg. Hr. Gutsh. Große a. Schwern. Die Hrnn. Kauf. Meyer a. Grurt, Netto a. Leipzig, Krause a. Braunshweig, Dannhauer a. Frankfurt, Leipzig a. Dresden.
- Goldener Ring.** Hr. Hrnn. Kauf. Hesse a. Bernburg, Gesehagen a. Dresden, König a. Magdeburg, Geiliger a. Bremen, Reichmann a. Barmen, Goyer a. Lübeck. Hr. Hauptm. a. D. v. Wobesjer a. Jever. Hr. Stud. theol. Soltsmann a. Nürnberg. Hr. Obers-Jup. Noack a. Jasterburg. Hr. Gen.-Agent v. Meer a. Wien.
- Goldener Löwe.** Hr. Rent. Vogel a. Ebersfeld. Hr. Fabrik. Giesler a. Magdeburg. Hr. Dr. jur. Stof a. Münster. Hr. Stud. med. Schmidt a. Bromberg. Die Hrnn. Kauf. Nibel a. Plauen, Döwals a. Hamburg, Weimann a. Berlin, Solle a. Leipzig, Sölinger a. Dölsnit.
- Stadt Hamburg.** Hr. Justizrath Jüngling m. Gem. a. Giesleben. Bergesh. Kreidner a. Sangerhausen. Hr. Buchdr. Seyper a. Nupperburod. Hr. Bergeschwomer Müller a. Rübendorf. Die Hrnn. Kauf. Fran a. Braunshweig, Werner a. Berlin, Sangerger a. Kassel, Schneider a. Schweinevop, Baum a. Ebersfeld.
- Schwarzer Bär.** Bergesh. Kreidner a. Hahersleben. Hr. Geschäftsf. Jöffer m. Sobn a. Leitungen b. B.
- Goldae Ringel.** Hr. Med. Rath Münch a. Gera. Die Hrnn. Kauf. Gottschall a. Bernburg, Gelmendinger a. Berlin, Wernthal u. Wittlacher a. Magdeburg. Hr. Partik. Wagner a. Nürnberg. Hr. Rent. Samberg a. Leipzig. Hr. Oberlieut. Dertel a. Pirna.
- Mötel zur Hirschbahn.** Frau v. Blas a. Polongne. Hr. Baumhr. Klein m. Schwester a. Leipzig. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Berlin. Hr. Jup. Meyer a. Weimingen. Die Hrnn. Stud. theol. Redling a. Barmstadt i. Polst., Henry u. Fritz de Rougemont a. Neudorf.
- Preussischer Hof.** Hr. Stud. theol. Göge a. Gröner i. Mecklenburg. Hr. Gutsh. Jakob a. Bergedorf. Zil. Litzel a. Dessau. Hr. Kaufm. Streitz a. Dresden.

### Meteorologische Beobachtungen.

	19. October.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufdruck . . .	332,98 Par. L.	332,47 Par. L.	331,52 Par. L.	332,02 Par. L.	
Dunstdruck . . .	3,07 Par. L.	2,83 Par. L.	2,89 Par. L.	2,93 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit . . .	78 pCt.	60 pCt.	73 pCt.	70 pCt.	
Luftwärme . . .	7,8 G. Rm.	9,9 G. Rm.	7,8 G. Rm.	8,5 G. Rm.	

# Bekanntmachungen.

## Konkurs-Großöffnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,  
I. Abtheilung,

den 15. October 1859 Vormittags 10 Uhr.  
Ueber das Vermögen des Handelsmanns  
**Wolpff Schiel** zu Löbejün ist der kauf-  
männische Konkurs im abgekürzten Verfahren  
eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung  
auf den 20. September d. J. festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist  
der Kaufmann **Carl Deichmann** hier be-  
stellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners  
werden aufgefordert, in dem  
auf den 26. October d. J. Vormittags 11 Uhr  
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath  
**Wolff** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,  
Zimmer Nr. 8, anberaumten Termine die Er-  
klärungen über ihre Vorschläge zur Befestigung  
des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner et-  
was an Geld, Papieren oder anderen Sachen in  
Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm  
etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an  
denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, viel-  
mehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum  
15. Novbr. d. J. einschließlich dem Gericht oder  
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und  
Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rech-  
te, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.  
Pfandinhaber und andere mit denselben gleich-  
berechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben  
von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken  
nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an  
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-  
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-  
sprüche, dieselben mögen bereits rechtsabhängig  
sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vor-  
recht bis zum 20. November d. J. einschließlich  
bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumel-  
den und demnächst zur Prüfung der sämtlichen,  
innerhalb der gedachten Frist angemelde-  
ten Forderungen, so wie nach Befinden zur  
Befestigung des definitiven Verwaltungspersonals  
auf den 30. Novbr. d. J. Vormittags 11 Uhr  
vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath  
**Wolff** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch,  
Zimmer Nr. 8, zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,  
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen  
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm  
Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der  
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen  
Orte wohnhaften oder zur Parais bei uns be-  
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten besel-  
len und zu den Akten anzeigen. Denjenigen,  
welchen es hier an Befähigung fehlt, wer-  
den die Rechtsanwält **Wilke, Niemer,  
Fritsch, Soedecke, Schede, Fiebiger,  
v. Bieren und Seeligmüller** zu Sach-  
waltern vorgeschlagen.

Bei der am 15. d. Mts. stattgefundenen  
Vertheilung des Grundbelohnungsfonds haben  
nachstehende Dienstboten Prämien erhalten:

- 1) Johann Gottlieb Müller in See-  
ben: 20 *Rp*,
  - 2) Heinrich Bencke in Gimmrig: 15 *Rp*,
  - 3) Christian Jacob in Beidersee: 10 *Rp*,
  - 4) Johann Conrad in Reideburg:  
10 *Rp*,
  - 5) Friederike Lautsch in Westewitz:  
5 *Rp*,
  - 6) Christiane Schubert in Domnig: 5 *Rp*.
- Die Prämien werden den Besehligten in Spar-  
kastenbüchern ausgehändigt werden.

Bei dieser Gelegenheit bringe ich die Bestim-  
mung des §. 4 des Statuts in Erinnerung, nach  
welcher nur solche Dienstboten zur Prämierung  
geeignet sind, welche zum Betriebe der Land-  
wirtschaft gehalten werden.

Doppin, am 19. October 1859.  
Der Director des Hallischen landwirthsch. Vereins.  
**v. Beurmann.**

Ein gut empfohlener Hausknecht findet so-  
fort Unterkommen bei

**Gebrüder Kopf,**  
gr. Märkerstraße Nr. 21.

## Französischen Unterricht

(Conversation und Grammatik) erteilt zu je-  
der Tageszeit, und des Abends jungen Ge-  
schäftsleuten insbesondere,

**C. Weber,** franz. Sprachlehrerin,  
Rathhausgasse 7.

## Hausverkauf.

Mein am Markt in besser Lage gelegenes  
Wohnhaus, worin seit 25 Jahren Material-  
und Kurzwaaren-Geschäft schwunghaft betrie-  
ben, ist ich willens aus freier Hand zu ver-  
kaufen, und habe dazu einen Termin auf den  
15. November Vormittags 11 Uhr in meiner  
Wohnung festgesetzt, und bemerke, daß die Be-  
dingungen auch vorher einzusehen sind.  
Weißensfeld, den 19. October 1859

**F. F. Kiedlich.**

## Reißstäbe-Auction.

Dienstag den 1. November c. Vormit-  
tag 10 Uhr sollen im Gewehrigt des Ritter-  
gutes **Gosack** bei Naumburg a/S. circa 700  
Eoek weidene und faulbüdumene Reißstäbe un-  
ter den im Termine bekannt zu machenden Be-  
dingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.  
**Gosack**, am 18. October 1859.  
Die gräßlich v. Zechsche Rent-Einnahme.

Ein tüchtiger Uhrmachergehilfe sucht Condi-  
tion; Näheres Geiststraße Nr. 45.

Ein junges, eiterloses Mädchen sucht  
zum 1. November d. J. eine Stelle in einer  
Landwirthschaft. Da selbige sich darin  
vervollkommen will, so sieht sie weniger auf  
hohen Lohn. Näheres in Merseburg, Preu-  
ßergasse Nr. 52.

Ein Kellnerbursche, am liebsten vom Lande,  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**Erfurts Garten.**

Einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht,  
der zu Fahren versteht, wo möglich vom Lan-  
de, sucht sofort

**J. G. Schaaf,**  
Gottesackerstraße Nr. 12.

(Eingefandt.) Den vielen Freunden gediege-  
ner Unterhaltungs-Lectüre wird es angenehm sein, auf  
nachfolgende ganz neue Geschildungen aufmerksam  
gemacht zu werden, welche nicht allein durch den Buch-  
handel käuflich zu beziehen sind, sondern auch wohl in  
allen größeren Leihbibliotheken gefunden werden:

- Kann Lomald, Neue Romane: Der Seehof;  
Schloß Lannenburg; Graf Joachim; Emilie.  
(Jeder dieser vier Romane füllt einen Band aus.)  
A. B. Marx, Ludw. van Beethoven Leben und  
Schaffen. Zwei Bände.  
E. Mühlbach, Erzherzog Johann und seine  
Zeit. Erste Abtheilung: Andreas Söfer. 3 Thele.  
(Es ist dies der neueste historische Ro-  
man der beliebten Verfasserin!)  
Theodor Mundt, Italienische Zustände. 3  
Theile: Piemont und Rom; Rom und Pius IX.; Rom  
und Neapel.

(Die Schilderungen des geistreichen Verf., der sie  
aus eigener Anschauung niederschrieb, haben bereits  
den größten Beifall gefunden und werden gewiß über-  
all mit gleichem Interesse gelesen werden.)  
Aline von Schlichtkrull, Der Agitator von  
Irland. 4 Theile.

(Dieser neue überaus interessante Roman der talents-  
vollen Verfasserin wird überall mit der größten Span-  
nung gelesen werden und gewiß die verdiente Aner-  
kennung finden.)  
Theodor Steffens, James der Zweite und sein  
Fall. 3 Theile.

(Von allen historischen Lebensbildern der Neuzeit  
zählt dies wohlvolle, meistens geschriebene Werk  
unbedingt mit zu den vollendetsten. Die Zustände  
Englands unter James II. gleichen denen des jetzigen  
Großbritanniens fast wie ein (in dem andern.)  
Ludmilla Alling, Sophie von La Roche, die  
Freundin Wielands.  
Gitarisch Smidt, Marinebilder.  
A. C. Brachvogel, Friedemann Bach. 2. Aufl.  
3 Theile.

(Das Erscheinen einer neuen Auflage in kurzer  
Zeit giebt wohl am Besten Zeugniß für die Beliebtheit  
dieses ergreifenden Seelen-Gemäldes.)

**Gühneraugenpflaster**, rühmlichst be-  
kannt und approbirt, a St. mit Gebrauchsan-  
weisung 1/2 *fl*, empfindlich  
**G. Leidenfroß**, gr. Ulrichstr. 11.

Ich wohne jetzt Ober-Leipzigerstr. 43, dem  
„Ros“ gegenüber.  
**Schröder**, Büchsenmachermeister.

## Oesterreich, Preußen

und  
**Herr von Schleich.**

Sendschreiben an die Allgemeine Zeitung.

Preis 5 *fl*.

**Pfeffersche Buchhandlung**  
in Halle.

In der

**Pfefferschen Buchhandlung**  
in Halle u. Calbe a/S. ist zu haben:  
**Combes und Viollet**, (kaiserl. franz.  
Ingenieure)

**die rauchverzehrenden Oefen.**

Beschreibung der bis jetzt bekannten Ap-  
parate und Mittel zur Verhinderung der  
Bildung und zur Beförderung der Ver-  
brennung des Rauchs. Zugleich auch zur  
nothwendigen Ergänzung von **Veelot's**  
„Feuerungskunde“, zu dessen „Neuesten  
Erfindungen von Feuerungsanlagen“, so  
wie zu **Grosvelle's** „Dampfmachinen-  
kunde“ und ähnlicher Werke. Mit vie-  
len Zusätzen deutsch bearbeitet von Dr. **C.**  
**Sartmann**. Zweite, umgearb. u. ver-  
mehrte Aufl. Mit 112 Figuren auf 8 li-  
thograph. Folioat. 1859. Geh. 20 *fl*.

Das kleine Buch enthält einen Schatz von  
Kenntnissen und ist allen denen zu empfeh-  
len, welche ihre mineralischen Brennstoffe hoch wer-  
then und ohne Rauch verbrennen wollen.

Folgende gepulverte und bewährte  
**Recepte und Mittel**  
möglich und bestim für jedes Haus, werden gegen  
Einsendung von nur 1 *fl*. — ingekauft gedruckt  
umgehend mitgetheilt von  
der **Anton'schen Sortimentsbuchhandl.**  
in Halle.

Nämlich: 1) Bewährtes Mittel gegen Sommer-  
spitzen. 2) Waschwasser gegen Ausschlag im Ge-  
sicht. 3) Mittel gegen Verbrennungen. 4) Salbe  
gegen Frostbeulen. 5) Mittel gegen Warzen an den  
Händen. 6) Frostsalbe, beruhigt, des Färrers  
Wahler in Kupferzell. 7) Mittel, das Urtigen  
der Kranken zu verhüten. 8) Jahnintur zur Reini-  
gung der Zähne. Erhaltung des Zahnfleischs  
und Vertreibung des bösen Geruchs aus dem Munde.  
9) Mittel gegen Zahnmergen, welche von  
hohen Zähnen herrühren. 10) Zwei vorzüglichste  
Jahnpulver. 11) Cosmetisches Jahnpulver. 12) Ein  
vorzügliches Augenwasser bei hartnäckigen Entzün-  
dungen. 13) Mittel gegen Drosseln. 14)  
Ein vorzügliches Mittel gegen Husten. 15) Ein vor-  
zügliches Mittel bei alten Schiden, welche öfters  
die Gestalt incurabel (unheilbar) nennt. 16) Ge-  
wurzessig zum häuslichen Gebrauch. 17) Vorschrift  
zu einem künstlichen Urac. 18) Ein vorzüglichster  
Sierpunsch. 19) Gerstlichocolate, Isländ. Moos-  
chocolate, Reichchocolate zu machen. 20) Bereitung  
des Champagnerbiers. 21) Racoohux der Wä-  
ber. 22) Mittel, das Sauerwerden der Milch im  
Sommer zu verhüten. 23) Eine gute Gese, welche  
bei allem Gebrauche verwendet werden kann. 24) Ean-  
de mille fleurs selbst zu machen. 25) Untrüg-  
liches Fleckenwasser. 26) Pelzwerg und wollene Zeuge  
gegen Mottenfraß zu schützen. 27) Moloid = Pom-  
made gegen das Ausfallen der Kopfhaare. 28) Mit-  
tel gegen das Ausfallen der Kopfhaare und zur Be-  
förderung des Haarwuchses. 29) Ein Kitt für Glas  
und Porzellan.

Bei **B. E. Berendsohn** in Hamburg  
ist erschienen und in der  
**Pfefferschen Buchhandlung**  
in Halle zu haben:

**Die kleine deutsche Köchin.**

**Anweisung,**

wie in einem bürgerlichen Hausstande die Kü-  
che gut, schmackhaft, abwechselnd und dabei  
wohlfeil zu führen ist.

**Auf eigene, seit 20 Jahren in der  
Küche gemachte Erfahrungen, be-  
gründet und herausgegeben von  
Louise Richter.**

Sechzehnte Aufl. Eleg. broch. Preis 5 *fl*.  
Die kleine Köchin enthält nahe an 600 Re-  
cepte zur Zubereitung aller Arten Speisen, als:  
60 Suppen, 88 Fische, 60 Gemüße, 110 Fleisch,  
39 Klöße, Pfannkuchen und Eier, 30 Früchte  
und Compots, 55 Pasteten, Backwerk u. Torten,  
50 Gelees und Eingemachtes u. v. A.

## Auction

von ökonomischen Gegenständen und Mobilien.

Dienstag den 25. d. M. Vormitt. 9 Uhr versteigere ich Kellnergasse Nr. 1 (Strohhof) alhier wegen Uebergabe der Ökonomie:

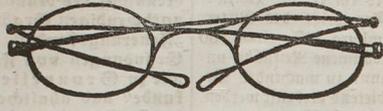
1 starkes Zugpferd, 1 zweispännigen Ackerwagen, 1 Handleiterwagen, 1 Schlitten, Kummelgeschir, Ackerflüge, 1 Getreidereinigungsmaschine, 1 Rübenschneidemaschine, 1 Schälmaschine, gr. Fässer, Eisenzug, Nagel- und Brennholz, Fenster etc.; ferner gut gehaltenes Vieh Mobiliar, als: Sekretair, Schränke, Tische, Bettstellen, Federbetten, Kuchentische, 3 Oefen mit Kocheinrichtungen u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiff. u. ger. Taxator.

**C. F. Ritters Kurzwaarenhandlung en gros & en detail**  
gr. Ulrichsstraße 32. **Gummischuh**, in Halle a/Saale.

Fabrikat der **Compagnie Nationale in Paris.**  
Herren-Schuh 1 Rp. Damen-Schuh 22 1/2 Rp.

Es hat sich bereits bei allen Kennern entschieden herausgestellt, daß französische Gummischuh die dauerhaftesten sind, und obgleich auch die theuersten von der Fabrik aus, verkaufe ich dennoch dieselben zu obigen Preisen. Jeder Schuh ist mit dem Adler und dem Fabrikhempel versehen.



Brillen mit anerkannt besten Crystallgläsern, Lorgnetten, Loupen, Barometer, Thermometer, Reisszeuge fertige zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
**E. Hagedorn, Mechanicus u. Opticus, Markt Nr. 18, neben der Hirschapotheke.**

**Sichere Hülfe für Augenranke!**  
**Dr. White's Augenwasser**  
von Traugott Chehardt in Altenfeld in Thüringen.

Bestellungen hierauf übernimmt ohne Preiserhöhung für Wiehe und Umgegend  
**F. E. Rausch.**

### Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum erlaube ich die ergebene Anzeige, daß ich mich mit heutigem Tage als **Schlossermeister** etablirte. In dem ich um gütige Berücksichtigung bei allen in dieses Fach schlagenden Arbeiten bitte, werde ich stets bemüht sein, durch prompte und billige Ausführungen zu befriedigen.

Meine Werkstatt befindet sich kleine Wallstraße Nr. 2, in dem Hause des Schlossermeisters **Samuel Kyris.**

**Louis Schaaf, Schlossermeister.**

Die Unterzeichnete empfiehlt hiermit ganz ergebenst ihr

**Putz- und Mode-Geschäft,** welches stets mit dem Neuesten, was die Saison an

**Gütern, Säuben, Coiffuren** etc. bietet, wohl assortirt ist. Die Artikel werden in nur feinem Genre geführt, und auswärtige Aufträge mit größter Sorgfalt ausgeführt. Die Preise sind solid.

Berlin, Oberwallstraße Nr. 5, 1 Treppe.  
**Hermine Friedenberg.**

### Zur Beachtung!

Meinen lieben Kunden und einem hochgeehrten Publikum von Schkeuditz und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben der amerikanischen auch die deutsche Mühle mit gepachtet habe. Werthen Mahlgäßen die Verbesserung, daß ich Jedem mich Beehrenden auf das Höchste zufrieden stellen werde.  
Weshlig, den 17. Octbr. 1859.

**Carl Raiz, Mühlenmeister.**

Auf dem Rittergute Dießkau stehen zwei austrangirte Ackerpferde zum Verkauf.

**Pferde- und Kutschwagen-Verkauf!**  
6 Stück junge Pferde, 2 Fische, 2 Braune, 2 Napfen, desgleichen 3 Kutschwagen, elegant, breite Spur, billig zum Verkauf. Näheres bei Hrn. Hsm. Althin, Leipzig, Peterstraße.

**Ein schwarzer Jagdhund** ist zu verkaufen Ludengasse Nr. 16, 2 Treppen hoch.

Einen Kabbitten mit guten Attesten sucht zu Neujahr 1860 das Rittergut Dießkau.

Meinen feinst schmeckend, hell und braun gerösteten **Menado- und Demerary-Caffee** empfehle täglich frisch.

### August Apelt,

gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 1.

Feinste bairische Schmelzbutter, sächs. Tafel-Butter, Prima Schweizer u. Limburger Käse, Neue süße türk. u. böhm. Pfäunen billigt bei

### August Apelt,

gr. Ulrichs- und Steinstraßen-Ecke Nr. 1.

Ein brauchbares Pferd ist zu verkaufen auf der Ziegelei bei der Herren-Anstalt.  
**F. Nischke, Wäckermeister.**

**Dr. Ch. Pohlmann** sen., Rathhg. 9, empf. f. Lager woll. u. baumm. Unterjacken u. Unterhof. z. Kappr.!!

Rheinweinflaschen kauft zum höchsten Preis **Stadt Hamburg.**

Täglich frisch hell und dunkelbraun gerösteten Java- und Menado-Caffee bei **Carl Ludwig Peter,** Leipzigerstraße Nr. 91.

Ein fast noch neuer Wagen für 2 Hunde ist wegen Mangel an Raum sofort zu verkaufen **Al. Klausstraße Nr. 11.**

Dulle bei

### Ernst Voigt.

Feiner biegsamer Gummilack a. Fl. 3 1/4. Für Galloshen und alles Schuhwerk. Zu haben bei **C. Haring, Neunhäuser Nr. 5.**

Gummischuhe reparirt schnell bei **Garantie J. Deffner, Schmeerstr. Nr. 15.** Leere Weinbinde von 200-1000 Quart sind zu verkaufen **Geißstraße Nr. 45.**

### Ummendorf.

Unsere Dorf-Kirmes beginnt den 23. October und ladet alle gute Freunde und Gönner dazu ein **Natsh.**

Freitag den 21. October **Wurstfest** in den „Drei Königen.“

Gebauer-Schweffel'sche Buchdruckerei in Halle.

## Familien-Nachrichten.

### Todes-Anzeige.

Ruhig und mit Ergebung schied gestern Abend halb 9 Uhr in einem Alter von 55 Jahren 3 Monaten und 11 Tagen nach langem Siechtum aus diesem Leben **Frau Marie Friederike Banse geb. Lehmann**, unsere heißgeliebte und unvergessliche Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin, nachdem sie uns wiederholt zugerufen:

„Lasset ab, ihr, meine Lieben, Lasset ab von Traurigkeit!“ u. s. w.  
(S. Hall. Gef. B. Nr. 940.)

**Siebichenstein**, den 20. October 1859.  
Der Gutsbesitzer **August Banse** und übrige Hinterbliebene.

### Öffentlicher Dank.

Je härter und unerwarteter der Schlag des Schicksals war, welcher uns am 14. d. Mts. durch den Tod unsers unvergesslichen **Louis** traf, um so wohlthuerender war es für uns, theilnehmende etle Herzen zu finden, durch deren liebevollen Beweise am Begräbnißtage, durch die reiche Schmückung des Sarges und durch die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, uns Trost und Linderung in unser tiefverwundetes Herz gewährt wurde. Insbesondere sagen wir auch unsern herzlichsten Dank den Herren **Dr. Leidenroth** und **Dr. Wendler** für ihre rastlosen liebevollen Bemühungen am Krankenlager, sowie **Hrn. Sub. Contius** und **Hrn. Diac. Gans** für die trostreichen Worte am Grabe. Zudem wir daher hierdurch mit den gerührtesten Herzen die ehlen Teilnehmer öffentlich anerkennen, versichern wir zugleich, daß unser Dankgefühl gegen dieselben nur mit unserm Leben erlöschen wird.  
**Brehna**, den 19. October 1859.

Die Familie **Häder.**

### Dank.

Für die zahlreichen und herzlichsten Beweise theilnehmender Freundschaft, welche am Begräbnißtage unserer theuren **Alwine** uns zu Theil geworden sind, sagen wir unsern innigsten Dank. Dem Hrn. **Dezprebiger Dr. Wille** und **Hrn. Diaconus Müller** für die erhebenden Trostesworte, die unserten herben Schmerz in stille Trauer und sanfte Behmuth auflösten, insbesondere noch unsern herzlichsten Dank, sowie auch der verehrten **Männer-Liedertafel** zu **Löbejün**, welche der Theuren durch ihre Arien am Abend vor ihrem Begräbnißtage die letzte Ehre erwies.

Du aber, die so früh geschieden, ruh sanft in stiller Grabesruh!  
Ein schönes Loos ist Dir beschieden: — In Gottes Vaterarm ruhst Du.  
Ist Dir's vergönnt, so blicd hernieder Aus jenen himmlisch schönen Höb'n;  
Sieh Deine Mutter und Geschwister, Sieh Deinen lieben Bräut'gam stehn!  
In unsern Herzen soll Dir immer Der Liebe schönste Blume blühen.  
Vergeffen können wir Dich nimmer, Bis einst auch wir der Erd' ensiehn.  
**Schlettau**, den 17. October 1859.

Die Familie **Jaenicke** und **C. Paarsch** aus **Löbejün**.

(Verpätet.)

Nachruf unserm früh verstorbenen Freunde

**Albert Doffe** aus **Rothenburg a/S.**

Auch Du bist heimgegangen; hast vollbracht Den Weg, den wir noch Alle müssen gehen. — Heil Dir! denn Tod heißt Leben; kräftiges Erleben

Birgt nur des Winters kalte stille Nacht.

Ja! Heil Dir! denn nur Tod kann Leben geben,

Und frei, verklärt, weißt Du in unserm Kreise, Wir seh'n Dich noch in Deiner alten Weise, Tod heißt nicht Erde, Tod heißt neues Leben! — Nur Irb'sches sinkt. Staub wird zu Staube wieder,

Doch aus dem Staube bricht der Geist sich Bahn, Und lichtumflusst steigt er himmelan Und wirft segnend auf die Menschen nieder.

**Rothenburg a/S. u. Friedeburg a/S. F. S. Th. N. B. O. K. C. B. A. H. H. W.**

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



Literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Zhr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Zhr. 10 Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile (gemäßlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 246.

Halle, Freitag den 21. October  
Hierzu eine Beilage.

1859.

## Deutschland.

Berlin, d. 19. Octbr. Sr. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Den Kreisgerichts-Director Grothe zu Ratibor in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht in Halberstadt zu versetzen.

Sr. K. H. der Prinz-Regent, welcher gestern Abend 8 Uhr von Schloß Babelsberg hier eingetroffen war, wohnte heute Vormittag 10 Uhr mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm, den Ministern, dem Oberpräsidenten Flottwell, dem Oberst-Bruchseß, Grafen Röder, Wirkl. Geh. Rath v. Bock, den Vertretern der Stadt und m. A. der Grundsteinlegung der St. Lukaskirche in der Bernburgerstraße bei, und begab sich um 11 1/2 Uhr mit dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm nach Rummelsburg, wo um 12 Uhr die Einweihung der städtischen Waisen-Erziehungsanstalt stattfand. Nach der Rückkehr von Rummelsburg nahm Sr. K. H. noch verschiedene Vorträge entgegen und wird sich dem Vernehmen nach heute Abend wieder nach Schloß Babelsberg zurück begeben. Der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm kehrte schon Nachmittags nach Potsdam zurück.

Dem Director der Abtheilung für Handel und Gewerbe im königl. Handelsministerium, Wirklichen Geheimen Oberregierungs-rath Delbrück, ist nunmehr auch die durch den Tod des Ministerialdirectors Desterreich erledigte Stelle eines Vorsitzenden und Directors der technischen Gewerbe-Deputation übertragen worden.

Der „Kösliner Btg.“ wird aus Schivelbein geschrieben, daß die Oppositionspartei im dortigen Wahlkreise unter Anführung des Herrn v. Kleist-Regow beschlossen habe, die Wahl nicht zu unterstützen, sondern Herrn v. Serlach und den Reichsdorf als Wahlcandidaten aufzustellen. Außerem Vernehmen nach hat schon vor dem Eingange eines officiellen Comité der Schillerfeier hier die Grund der Verordnung vom 11. d. Ortspolizeibehörde zu einem fadeltz Aufzügen auf öffentlichen Plätzen werden könne. Dieser Bescheid ist abtheilt worden, doch hat das Centralcomité an das Ministerium des Inneren gewandt und die dabei leitenden verschiedenen und Offenheit vertreten.

In Betreff der Expedition r Btg.“: Nachdem die Unterhandlungen bekanntlich zuerst als diplomatischer Begleitung sollte, zu keinem Resultat mitgetheilt wird, nunmehr auch Grafen Eulenburg und dem Minister den können und sollen die Verhandlungen dem Vernehmen nach wieder aufgen.

Nach Postion A. 13. der Abtheilung vom 19. Februar 1853 ist nur Zwischenverkehre mit Oesterreich zulässig einigung seitens sämmtlicher beihil die eben gedachte Zollfreiheit im Zu aller Art Anwendung zu finden hab.

Der „Leipz. Btg.“ wird aus Z versichert, das österreichische Kaiserlichen Bundesregierungen Eröffnungen sich entschieden dahin aussprechen, da terentwidelung der Bundesinstitutionen dern für notwendig erachte. Auf schen und Bemühungen der Bundes Mitwirkung zu Theil werden zu laß

daß das Wiener Cabinet vorerst nicht die Absicht habe, die Initiative zu ergreifen; es würde vielmehr den Vorschlägen entgegensehen, welche zu dem bezeichneten Zwecke von anderer Seite in der Bundesversammlung in Anregung gebracht werden würden.

Nach der „B. B. Z.“ haben die von der diesmaligen Generalkonferenz in Harzburg beschlossenen Tarifsänderungen bereits die Sanction der sämmtlichen Regierungen des Zollvereins erhalten, und der revidirte Zollvereinstarif befindet sich bereits unter der Presse, da dessen Veröffentlichung noch in diesem Monat zu erfolgen hat.

Breslau, d. 17. October. Nach einer so eben hier angelangten authentischen Benachrichtigung wird der Kaiser von Rußland in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers und des Ministers Gortschakoff am 22. (Sonnabend) Vormittags 9 Uhr von Warschau mittelst Extrazuges in Breslau eintreffen. Schon am Tage vorher erwartet man die Ankunft des Prinz-Regenten von Preußen, des Prinzen Friedrich Wilhelm und anderer Mitglieder des königl. Hauses, sowie des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten Freiherrn v. Schleinitz und vieler hohen Militärs, unter denen auch der kommandirende General des 3. Armeekorps, Fürst Radziwill, und der Kommandeur der 3. Kavallerie-Division, Generalmajor v. Scholten, sich befinden werden. Für den zweitägigen Aufenthalt des russischen Kaisers und seines Sohnes werden die Gemächer in dem nach der Karlsstraße zu gelegenen königl. Schlosse hergerichtet, während der Prinz-Regent und dessen Sohn das neue Palais am Exercierplatze bewohnen werden. Im königl. Regierungsgebäude werden sowohl der russische als preussische Minister des auswärtigen Quartier nehmen. — Die große Parade

wird wahrscheinlich Sonntag Vormittags auf dem königlichen Palais stattfinden, und schon zum man eine allgemeine festliche Illumination der wie der ganzen Stadt vor. — Die Rückreise nach Warschau soll Sonntag (23.) Abends erpreussischen Herrschaften ist der Zeitpunkt der Anis jetzt noch nicht näher bekannt.

19. Oct. Wenn einige Zeitungen den Herzog von den Wunsch ausdrücken lassen, daß Gotha zum Nationalvereins gewählt werden möge, so gestatten den Grund der glaubwürdigsten Mittheilungen für erklären. Ich glaube sogar gar keine officielle Anfrage wein Koburg oder Gotha gemacht worden und daß selbst neben Koburg noch andere thüringische Städte, Regierungen erfreuen, zur Sprache gekommen sind. (M. Btg.)

d. 16. October. Zur gestrigen allgemeinen Ständen und aus der Umgegend, so wie aus der Man bemerkte darunter auch eine Menge von n, welche einen gewissen Ehen aus Eßtrup in An- erwählt hatten, um die bekannte Sprachpetition er König antwortete: „Ich bin stets gern bereit, träge meiner Unterthanen entgegenzunehmen, vorsehen mir in passender Weise vorgebracht werden. in Rasse gekommen, und die Bitte wird dadurch wovon ich nichts wissen will. Du bist hier als unge dort unten erschienen, und ich mache Dich dafür, daß Alles ordentlich und ruhig hergehe, und alldthunlichst wiederum nach Hause begeben. Was erkräft, so ist dieselbe ja Gegenstand einer Petition erfammlung und wird durch die der nächstens zu erfammlung zu Theil werdende Antwort ihre Erle-

